

Arbeitssicherheit ist Chefsache



Zimmerermeister Gerd Renz engagiert sich auf vielen Ebenen für Arbeitssicherheit: unter anderem am Runden Tisch „Sichere Bauprozesse im Zimmererhandwerk“.

TEXT: Alenka Tschischka FOTOS: Stefan Merkel

Zum Besprechungsraum führt Zimmerermeister, Restaurator und Betriebswirt Gerd Renz durch eine Werkstatt mit noch alten Tischlermaschinen. Tradition und Moderne zu verbinden ist ihm wichtig. 1907 hat sein Urgroßvater Karl Renz den Zimmererbetrieb Renz Holzbau & Bedachungen im schwäbischen Pfullingen gegründet. In knapp zehn Jahren wird Gerd Renz den Stab an seinen Sohn Marcel übergeben, der auch in der Nationalmannschaft der Zimmerer das Traditionshandwerk pflegt. Beide haben bereits als Kinder in den Werkstätten gespielt.

Zeit und Geld für Arbeitssicherheit

Gerd Renz arbeitet nur für private Bauherren und legt Wert auf umfassende Beratung: „Dadurch sind wir eng am Kunden dran, und ich kann diesen zum Beispiel vermitteln: Wir brauchen Gerüste, wir arbeiten sicher! Arbeitssicherheit kostet Geld und Zeit, aber letztendlich gewinne ich Gesundheit“, erklärt Renz und führt als Beispiel einen Mitarbeiter an. Dieser arbeitet mit 55 seit mittlerweile 30 Jahren bei ihm, hatte nie einen Arbeitsunfall, und als Chef schätzt Renz vor allem dessen Berufserfahrung – auch in Bezug auf Arbeitssicherheit. „Ein Vorbild für meine anderen Mitarbeiter. Das zeigt mir, ich habe alles richtig gemacht.“

Gute Planung, Abläufe und Kommunikation

Seit Anfang des Jahres hat er den Informationsfluss auf der Baustelle modernisiert. Zusätzlich zur bewährten Morgenrunde sind die Vorarbeiter nun mit einem Tablet ausgerüstet. Darüber haben sie Zugriff auf alle Planungen und selbstverständ-

lich auch per App auf die Bausteine der BG BAU. Gerd Renz verwendet auch den von ihm entwickelten Ordner „Sicherheit mit einem Griff“, den er ab 1997 kontinuierlich in der Innung mit und für seine Kollegen entwickelt hat. „Damals hat jeder ein bisschen was gemacht, aber keiner so richtig“, beschreibt er die Ausgangslage. Nun gibt es diesen Ordner, in dem für den Zimmererunternehmer gewerkspezifisch alles drinsteht, was er wissen und umsetzen muss: Regeln, Checklisten, Gefährdungsbeurteilungen, Sicherheitsunterweisungen, Fahraufträge.

Mitarbeit am Runden Tisch

Durch sein ehrenamtliches Engagement auf Innungs- und Verbandsebene entstand die Mitarbeit am Runden Tisch „Sichere Bauprozesse im Zimmererhandwerk“. Die hohen Unfallzahlen im Gewerk haben alle zusammen zur Erkenntnis gebracht, die Gerd Renz auf den Punkt bringt: „Wir müssen wegkommen von dem ‚Heldentum‘ und dem Satz: ‚Mir passiert sowieso nichts!‘ Wir müssen umdenken!“ Am Runden Tisch entwickeln Holzbauunternehmer, Verbände des Zimmererhandwerks und die BG BAU praxisnahe und wirtschaftliche Lösungen für mehr Sicherheit. Des Weiteren werden auf Musterbaustellen Bauprozesse analysiert, um sie effizienter und sicherer zu machen. In der Werkstatt steht bereits ein Resultat – eine Plattformleiter, die Gerd Renz bereits als Arbeitsmittel überzeugt nutzt: „Wenn wir ein Produkt getestet haben und für praktikabel halten, dann kann ich auch ganz anders gegenüber anderen Betrieben argumentieren: Es kommt auch mit von uns.“ ●



Oben: Zimmerermeister Gerd Renz und sein Sohn Marcel engagieren sich für Arbeitssicherheit, nicht nur im eigenen Betrieb. Unten: Die Vorarbeiter der Zimmerei sind mit einem Tablet ausgestattet, mit dem sie Zugriff auf alle Planungen und sicherheitsrelevante Informationen haben.